

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 37 (1933-1934)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Italienische Sprichwörter  
**Autor:** Hayek, Max  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-667912>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ein Großer auf, geht zu einem Tisch der Kleinen und rechnet mit ihnen. Die Kleinen machen keinen Unsinn, auch bei ihnen wirkt das Alter und die Erfahrung des Mitschülers — ganz gleich, ob er zehn Minuten später mit ihnen Haschen spielt.

Und so ist eigentlich der ganze Tag ausgefüllt mit intensivster Arbeit, ohne den Zwang genau nummerierter Stunden, die einen Druck bedeuten würden. Die Kinder sind völlig ungehemmt, man darf selbst als Fremder am Unterricht teilnehmen, darf Fragen stellen, erhält logische Antworten; und wenn man fort ist, kommt die Kritik, denn jeder Fremde muß sich einer Kritik unterziehen. Die so geübte Kritik ist wieder ein Teil des Unterrichts, denn sie wird zum Lernstoff, da die Objekte meist von Ferne kommen. Als Gäste sah man nicht nur den heftigen Unterrichtsminister, sondern auch bekannte Sportler, Schulfachleute, Tolstojs Sekretär und andere. Studenten aus den nahen Universitäten kommen, um von ihrer Heimat und ihren Lehrmethoden zu berichten, Bauern kommen, um von ihren Dörfern zu erzählen.

Die Klasse ist — trotz der verschiedenen Altersgruppen — eine feste organische Masse. Aus der Arbeitsgemeinschaft wird im Laufe der Jahre eine Lebensgemeinschaft, die fruchtbringend das ganze Dorf umfaßt. Eine neue Generation er-

wächst hier, die das Leben kennt, die Unterschiede machen kann, die Gutes und Brauchbares von weniger Gutem unterscheiden versteht. Die Liebe zur Scholle bleibt erhalten — das ist wesentlich. Durch den Lehrer entsteht ein Band, das zur gesamten Elternschaft reicht, und selbst die einfachen Bauern, die selbst sicher mit einer gehörigen Portion Unlust zur Schule gingen, bekommen jetzt am Schulbetrieb Interesse. Helfen mit, sammeln sich in Arbeitskursen und lassen sich bewußt bilden. Die stete Kritik geht Schritt für Schritt weiter, und daher werden sicher aus Hornbach noch weitere Neuerungen kommen, die sich logisch auf dem bisher Erlernten aufbauen.

Man wird sagen, daß man mit Geld viel kann — nun hier zeigt man, daß man auch ohne die Mittel etwas schaffen kann, denn dem Lehrer Becker stehen nur 170 Mark im Jahr zur Verfügung. Keine Vorrechte will man. „Wandernd wollen wir uns die Welt erobern“ und „Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Erlebnis, zwei Ziele, die wirklich erreicht wurden und manchem anderen Lehrer als leuchtendes Vorbild dienen sollen.“

Der Fremde hat Vertrauen zu dieser Schule, gewinnt sie lieb und ist gebannt von dieser Selbstverständlichkeit zu lernen.

## Italienische Sprichwörter.

Von Max Hahel.

Wie die meisten romanischen Völker haben auch die Italiener ihre althergebrachten Sprichwörter, in denen ein volkshafter Witz, seine Klugheit und lebensvolle Weisheit zum Ausdruck kommen. Hier eine kleine Sammlung in ersten Übertragungen.

Die Toten öffnen den Lebenden die Augen.

Ein schlechter Vergleich ist besser als ein guter Prozeß.

Wer in dieser Welt keine Leiden erdulden will, darf nicht in sie geboren werden.

Sprich gut von deinem Freund — von deinem Feinde weder gut noch schlecht.

Einmal in zehn Jahren braucht jeder Mensch seinen Nachbar.

Sage einer Frau, daß sie schön ist, und sie wird in Kürze verrückt werden.

Es hat einem Manne noch niemals geschadet, seinen Hut in die Hand zu nehmen.

Es ist ein schlechtes Haus, in dem nicht ein alter Mann lebt.

Eine Frau, die gerne am Fenster steht, ist wie eine Traube an einer Landstraße.

Wer spinnt, hat ein Hemd, wer nicht spinnt, hat zwei.

Ich nach deiner eigenen Art, kleide dich wie die anderen.

Wenn das Schiff einmal gesunken ist, wissen alle, wie man es hätte retten können.

Es ist ein Zeichen großer Vollkommenheit, die Unvollkommenheit der anderen zu ertragen.

Was man gerne tut, ist schon halb getan.

Wenn ihr euch über die Zeit geeinigt habt, sagte der Pfarrer, dann werde ich es regnen lassen.

Armut ist ein Segen, den alle Menschen hassen.

Einer ungerechten Regierung ist ein Märtyrer gefährlicher als ein Rebell.

Was den Tod schrecklich macht, ist das Sterben. Wer von etwas spricht, tut es nicht.



Wer in seiner eigenen Tasche kein Geld findet, wird es noch weniger in den Taschen der anderen finden.

Wer sich dessen, was er leistet, niemals rühmt, wird um ein Drittel seines Wertes höher geschätzt.

Wer nicht ungeduldig ist, ist nicht verliebt.

Wer am meisten droht, fürchtet sich am meisten.

Wer auf die Zeit wartet, verliert Zeit.

Wer den Mut hat, zu lachen, ist fast ebenso ein Meister der Welt wie derjenige, der bereit ist, zu sterben.

Wer in der Liebe glücklich ist, sollte niemals Karten spielen.

Der Köcher der Liebe ist mit Pfeilen gefüllt, nicht mit Beweisen.

Ein Plan, der keine Änderung verträgt, ist schlecht.

Der beste Weg, sich Ruhm zu erwerben, ist der Tod.

Das Vaterland eines weisen Mannes ist jenes Land, in dem er am glücklichsten ist.

Der junge Mann ist weise, der stets daran denkt, sich eine Frau zu nehmen, und niemals eine nimmt.

Er ist so gut, daß er zu nichts gut ist.

Schüchternheit am Thron wird immer zur Tyrannei.

Aus einem liederlichen Junggesellen wird ein eifersüchtiger Gatte.

Klugheit oder Erfahrung kann man seinen Erben nicht hinterlassen.

## Ärztlicher Ratgeber.

Von Dr. W. G.

### Sportschädigungen der Augen.

Sportliche Betätigung kann bei Vorhandensein von Augenkrankheiten vorübergehende oder dauernde Schädigungen der Augen hervorrufen. Dasselbe ist auch der Fall, wenn eine Veranlagung zu Augenkrankheiten vorhanden ist. Das letztere gilt vor allem von der Veranlagung zur Netzhautablösung. Hier können nicht nur verhältnismäßig geringfügige Verletzungen des Auges, sondern auch starke, plötzlich gesteigerte körperliche Anstrengungen, unter Umständen schon schneller Lagewechsel des Körpers Netzhautablösung auslösen. Besonders gefährdet sind Menschen mit hochgradiger Kurzsichtigkeit. Diesen sind nur solche Sportarten zu empfehlen, bei deren Ausübung weder plötzliche Anstrengungen noch starke Erschütterungen und schneller Lagewechsel des Körpers notwendig sind. Sehr häufig und bekannt ist die Schneeblindheit beim Skilaufen. Sie wird durch das Tragen von Schutzbrillen verhindert. Schädigungen der Augen beim Schwimmen und Tauchen mit geöffneten Augen werden im allgemeinen nicht beobachtet. In den Schwimmbädern ist früher öfters eine hartnäckige Bindehauterkrankung beobachtet worden, hervorgerufen durch ein

im Wasser von Hallenschwimmbädern vorhandenes Gift.

Bei den Sportverletzungen des Auges ist zu unterscheiden zwischen solchen Augenverletzungen, wie sie bei schnellen Bewegungen auch außerhalb der sportlichen Betätigungen vorkommen können und den Sportverletzungen, die durch die besonderen Verhältnisse einer bestimmten Sportart begünstigt sind. Meist handelt es sich dabei um Verletzungen durch das Sportgerät. Es werden beobachtet Blutergüsse in die Lid- und Bindehaut, Ein- und Abrisse der Lider. Schwere Verletzungen sind Aderhaut- und Netzhautablösungen. Zu den schwersten Augenverletzungen gehört die Perquetzung des Augapfels und die Ausreißung des Sehnerven. Gegenüber den Prellungen treten die durchbohrenden Verletzungen zurück. Beschädigungen der Lider kommen sehr häufig vor beim Boxsport und beim Ballspiel. Schwere Prellungsverletzungen des Augapfels entstehen namentlich beim Tennis. Beim Skilaufen werden Verletzungen oft durch unvorsichtige Handhabung des Skistockes hervorgerufen. Sein Griffende dringt in die Augenhöhle ein und verursacht hier mehr oder weniger schwere Zerstörungen.

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann. Zürich 7, Rütlistr. 44. (Beiträge nur an diese Adresse!) Unterlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Berber & Co., Wolfbachstr. 19, Zürich.

Insertionspreise für Schweiz. Anzeigen:  $\frac{1}{2}$  Seite Fr. 180.—,  $\frac{1}{4}$  Seite Fr. 90.—,  $\frac{1}{8}$  Seite Fr. 45.—,  $\frac{1}{16}$  Seite Fr. 22.50,  $\frac{1}{32}$  Seite Fr. 11.25 für ausländ. Ursprungs:  $\frac{1}{2}$  Seite Fr. 200.—,  $\frac{1}{4}$  Seite Fr. 100.—,  $\frac{1}{8}$  Seite Fr. 50.—,  $\frac{1}{16}$  Seite Fr. 25.—,  $\frac{1}{32}$  Seite Fr. 12.50